

# „Der erste Eindruck gewinnt“

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Justin Pietsch**

**VIERNHEIM.** Erfahrungen mit der Logistik im Lager hat er schon. In einem Supermarkt war Anton Buchholz beschäftigt und hatte dort auch im Warenlager zu tun – nun möchte er es ein paar Nummern größer versuchen: Der 21-Jährige beginnt eine Ausbildung zum Fachlagerist beim Viernheimer Logistik-Unternehmen Pfenning. „Ich will das in größeren Dimensionen machen“, sagt er.

Buchholz ist einer von 15 jungen Menschen, die in diesem Monat ihre Ausbildung bei Pfenning begonnen haben. Neun davon dürfen sich, wenn alles gut läuft, in drei Jahren



Speditionskaufmann oder -frau nennen. Und fünf der Azubis sind laut Angaben der Firma in zwei Jahren ausgebildete Fachlageristen. Wenn die Leistung stimmt, können sie zudem noch ein Jahr dranhängen und sich zur Fachkraft für Lagerlogistik ausbilden lassen. Außerdem hat eine Studentin der Berufsakademie ihre Praxisausbildung in dem Unternehmen begonnen.

Anton Buchholz jedenfalls ist froh über seinen Platz. Eine Ausbildung zum Lebensmitteltechniker wäre seine andere Wahl gewesen – doch letztlich war es seine Tante, die ihn davon überzeugte, es als Logistiker zu versuchen. Er bewarb sich Anfang des Jahres, es folgten Bewerbungstest und Auswahlgespräch, und einige Monate später hatte er die Zusage im Briefkasten. „Jetzt hoffe ich, dass der Job abwechslungsreich ist und mir Spaß macht“, sagt er.

Über einen Mangel an Bewerbern wie in anderen Wirtschaftszweigen könne man sich nicht beklagen, sagt Gerlinde Becker, die bei Pfenning im Personalwesen arbeitet. „Wir haben

immer massig Bewerbungen.“ Über die Internetseite, das Arbeitsamt oder über Messen würden die Bewerber auf das Unternehmen aufmerksam, erläutert die Personalerin. Wie viele Bewerbungen für eine Ausbildung das Unternehmen in diesem Jahr bekam, wisse sie nicht. „Aber wir können uns nicht beschweren.“ Dennoch seien noch Plätze frei, weil zwei Bewerber kurzfristig abgesprungen seien. „Zwei bis drei könnten wir schon noch nehmen“, meint Becker.

Ende Januar endete die Bewerbungsfrist für das Ausbildungsjahr, und die Unterlagen der Aspiranten wurden geprüft. „Wir haben zum Beispiel die Zeugnisse angeschaut, besonders die Noten in Deutsch und Mathe“, erklärt Becker. „Und die Bewerbung sollte vollständig und ordentlich sein. Denn der erste Eindruck gewinnt.“

Wer diese Hürde genommen hatte, der wurde zum Einstellungstest eingeladen. Dort ging es dann unter anderem um Rechtschreibung, Rechnen, Geografie und Allgemeinwissen. „Der Test ist also nicht spezifisch auf den Ausbildungsberuf zugeschnitten“, erläutert Becker. Dann folgte ein Bewerbungsgespräch mit einem Mitarbeiter aus der Personalabteilung – und wenn der Gesamteindruck stimmte, wurde die Zusage verschickt.

So wie bei der 19-jährigen Kristina Nickel. Ihre Mutter war es, die ihr erzählte, dass Pfenning Azubis suche. Also bewarb sich die Birkenauerin, die mittlere Reife hat, als Speditionskauffrau; auch an etwa fünf andere Unternehmen schickte sie Bewerbungen. „Ich wollte auf jeden Fall in einem kaufmännischen Beruf arbeiten“, sagt sie. Und weil den Transport von Paletten oder Containern ja immer irgendjemand organisieren muss, glaubt sie: „Das ist ein Beruf mit Zukunft.“ Jetzt, wo es geklappt hat, will sie vor allem eines: „Viel Neues lernen.“



Auch Sebastian Mück hat seine Ausbildung in diesem Jahr begonnen.

BILD: JUP

## Erwartungen an Bewerber

■ Bei der **Auswahl der Bewerber** spielen laut Arbeitsagentur **viele Faktoren** eine Rolle:

■ die **Persönlichkeit**, also etwa Arbeits- und Sozialverhalten, Motivation, Zuverlässigkeit und Eigeninitiative;

■ **verschiedene Fähigkeiten** wie Verhalten im Team, strukturiertes Arbeiten, Konzentrationsvermögen und der Umgang mit Problemen.

■ In **Anschreiben und im Bewerber-**

**gespräch** sollten Kandidaten ihre Motivation für den Beruf zeigen und die **Berufsentscheidung überzeugend begründen**.

■ Wichtig im Gespräch ist auch der **persönliche Eindruck**. Bewerber sollten daher **gepflegt und in angemessener Kleidung** auftreten.

■ Außerdem sollten sie **über das Unternehmen Bescheid wissen**, also etwa die Anzahl der Mitarbeiter, das Gründungsjahr oder die Unternehmensphilosophie kennen. *jup*